

Gedanken einer Dorfkirche

Rolf Ewers, Laudenbach

Neues Gemeindehaus Laudenbach

Ich bin eine kleine evangelische Dorfkirche. Seit einigen Jahrhunderten sehe ich von leicht erhöhtem Standort stolz auf mein durchweg friedliches und stetig wachsendes Laudenbach herab. Ich freue mich auf das neue vielfach nutzbare Gemeindehaus, das in unmittelbarer Nähe von mir gebaut werden soll. Leider gibt es einige Kirchengemeindeglieder, die mit dem Gebäudestil und vor allem mit dem Standort nicht zufrieden sind. Angeblich wird die Sicht auf mich durch den Neubau gestört. Es werden schwere Geschütze aufgeföhren, Unterschriftensammlung und Anstreben eines Bürgerbegehrens. Bewohner aus Ober-Laudenbach ärgern sich sogar schwarz. Ich halte das für übertrieben, da die Sicht nur ein wenig aus nördlicher Richtung eingeschränkt werden könnte. Die Autofahrer sollen gefälligst auf den Verkehr achten. Und ob ein Fußgänger aus nördlicher Richtung mich ein paar Schritte früher oder später sieht, das ist mir völlig wurscht.

Ein von der Umgebung abweichender Baustil ist reine Gewöhnungssache, siehe die Bauklötze im Kisselfließ. Mich würde es vielmehr freuen, wenn meine Gottesdienste nicht nur an Feiertagen sehr gut besucht würden. Vielleicht kann die Nähe des neuen Gemeindehauses dazu beitragen. Da fällt mir ein: Vielleicht wird dieser Disput ja nur ausgeführt, um mehr Aufmerksamkeit auf mich und die Gottesdienste zu lenken. Dann streitet nur weiter, aber mit nötigem Respekt und mehr Gelassenheit. Nur nicht zu lange, das jetzige Provisorium und die Raumnot müssen ja mal beendet werden. Und wie heißt es doch so schön: „Lasst die Kirche im Dorf“.